



Kreis Euskirchen

Ein landesweit einmaliges Projekt

anw | 09.07.2014

Zwei Jahrzehnte hat es von der Idee bis zur Umsetzung gebraucht, aber jetzt ist es endlich geschafft: das Kreistierheim EU. Die Beschlüsse aller elf Stadträte zur Einrichtung eines gemeinsamen Kreistierheims liegen vor, seit dem 1. Juli geht es an die Umsetzung. »Was lange währt, wird endlich gut«, freute sich Landrat Günter Rosenke, der sich stolz zeigte, dass Verwaltung, Kommunen und Tierschutzvereine dieses auf Landesebene einmalige Projekt endlich auf die Beine stellen.

Bisher waren die sechs Tierschutzvereine in den elf Gemeinden kreuz und quer durch unterschiedliche Verträge miteinander verbunden. Die Schwierigkeiten fingen bei verschiedenen Definitionen an und hörten bei abweichenden Preislisten noch nicht auf. Bürger wurden häufig mit ihren Fundtieren weggeschickt, weil durch den jeweiligen Fundort eine andere Gemeinde, ein anderer Verein oder ein anderes Tierheim zuständig war.

»Diese Probleme haben wir nun nicht mehr«, ist Dr. Jochen Weins, Abteilungsleiter der Veterinärabteilung des Kreises Euskirchen, erleichtert. Mit dem Kreistierheim als Zusammenschluss von Tierheimen und Tierschutzvereinen zählt nur noch, dass das Tier irgendwo im Kreis Euskirchen gefunden wurde. Als zentrale Anlaufstelle werden die Tiere im Kreistierheim in Mechernich abgegeben, abgeholt, untersucht und vermittelt.

Durchbruch

Seit der Einrichtung des Mechernicher Tierheims im Jahr 1994 hatte es immer wieder Gespräche der Tierschutzvereine gegeben, die Sache auf eine zentrale Anlaufstelle zu konzentrieren. 15 Jahre später das Fazit: Ein Kreistierheim ist ein erstrebenswertes Projekt, für das alle gemeinsam kämpfen wollen. Nach dem Durchbruch in der außerordentlichen Bürgermeisterkonferenz Ende Juni spricht Bad Münstereifels Bürgermeister Alexander Büttner für sich und seine zehn Amtskollegen: »Wir wollen gemeinsam Solidarität üben für die gute Sache!«

Ehrenamt

Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Kompetenz würden in dem Kreistierheim umgesetzt, das allerdings auch nicht ohne das ehrenamtliche Engagement der Tierschutzvereine auskommen würde. »Sonst würden die Kosten durch die Decke gehen«, so Büttner.

Reiner Bauer, Vorsitzender des Mechernicher Tierschutzvereins, ist zufrieden, wenn am Ende des Jahres eine schwarze Null steht und die Unkosten gedeckt sind. Auf die Gemeinden kommen Gesamtkosten in Höhe von 122.500 Euro zu, die entsprechend der Einwohnerzahl aufgeteilt werden. Die Kosten beziehen sich allerdings nur auf die Fundtiere, von denen schätzungsweise 400 im Jahr im Tierheim abgegeben werden. Nicht dazu gehören die »Verwahrtiere«, die von den Kommunen extra bezahlt werden müssen, sowie die »Abgabtiere«, um die sich die Vereine, im Idealfall mit finanzieller Unterstützung der vormaligen Besitzer, kümmern.

Stellschrauben

Das Kreistierheim läuft bis Ende 2015 zunächst in einer Evaluationsphase. »Wir werden sicher noch Stellschrauben finden, die noch nachjustiert werden müssen«, glaubt Landrat Rosenke. »Es ist ein System auf Bewährung und wenn alle Beteiligten mitmachen, dann wird es ein System, das sich bewähren wird«, so Bürgermeister Büttner. Wenn es nach den Tierschützern geht, könnte nun schon ein weiteres Projekt in Angriff genommen werden: eine Chip- und Kastrationspflicht für alle. »Damit hätten wir schon sehr viele Probleme weniger«, so Gisela Bayer vom Tierschutz Bad Münstereifel